

Schlawer Kreisblatt.



Erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 42.

Schlawa, den 26. Mai.

1882.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 178) Im Interesse des Wildschutzes bringe ich die Ämtsblatts-Verordnung der Königlichen Regierung vom 26. März 1845 — Ämtsblatt S. 79 —, nach welcher Uebertretungen der gegen das **Umherlaufenlassen ungekneüttelter Hunde** ergangenen Verbote außer der Verbindlichkeit zur Zahlung des verordneten Schießgelbes an den die Contravention anzeigenden Jäger oder Forstbeamten auch noch eine Polizeistrafe von 1 bis 3 M., wofür im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haftstrafe eintritt, zur Folge haben sollen, hiermit wiederholt in Erinnerung.

Niemand darf Hunde ledig laufen lassen, als auf demselben Jagddistrikt, wozu er berechtigt ist, und wozu er die Hunde gebraucht; insbesondere auch müssen Schäfer und Hirten ihre Hunde entweder mit einem vorschriftsmäßigen Knüttel versehen oder sie am Strick führen.

Die sämmtlichen Polizeiorgane des Kreises veranlasse ich, auf die Befolgung der gedachten Vorschriften strenge zu halten und Uebertretungen unnachsichtlich zur Bestrafung resp. Anzeige zu bringen.

Gleichzeitig empfehle ich den ländlichen Ortsbehörden, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß das Halten unzügiger Hunde eingeschränkt werde; es kann dies u. A. durch Einführung einer **Hundesteuer**, welche demnächst zu ortsmunalen Zwecken zu verwenden, erfolgen. Ich bin gern bereit, denjenigen Landgemeinden, welche die Einführung einer Hundesteuer beschließen wollen, mit Rath näher zur Hand zu gehen.

Schlawa, den 24. Mai 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Lubendorff.

No. 179) Die Landstraße von Wieck nach Martinshagen wird wegen Neubaus einer Brücke auf der Strecke vom Haltepunkte Alt-Wieck bis zur Rügenwalder Landstraße vom 1. bis 15. Juni ex. gesperrt sein und findet der Verkehr während dieser Zeit auf dem in jener Richtung vorhandenen Parzellenwege statt.

Schlawa, den 24. Mai 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Lubendorff.

No. 180) Der Schneider Albert Beyer zu Breitenberg ist zum Nachtwächter für diese Ortschaft bestellt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Schlawa, den 22. Mai 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Lubendorff.

No. 181) Der Eigenthümer Albert Löper zu Rogog ist als Nachtwächter für die Ortschaft Rogog bestätigt und vereidigt worden.

Schlawa, den 23. Mai 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Lubendorff.

No. 182) Der Lehrer Jantz in Wend.-Buckow ist vom Herrn Oberpräsidenten zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten des Bezirkes Wend.-Buckow ernannt und als solcher vereidigt worden.

Schlawa, den 24. Mai 1882.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Schlawa.
J. B.: Lubendorff.

Der von Ruhz nach Bartlin durch den Mühlenbach führende Weg ist in Folge starker Regengüsse völlig unfahrbar geworden, hat daher einstweilen gesperrt werden müssen.

Nemitz, den 25. Mai 1882.

Der Guts-Vorstand. von Kleist.

Stadt- und Land-Anzeiger.

Die Insertionsgebühren betragen für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das dem Hotelbesitzer **Reinhold Richter** zu Zanow gehörige, in Zanow belegene, im Grundbuche von Zanow Häuser Band IV Blatt No. 195 verzeichnete Grundstück, bestehend aus dem Hause No. 26 der Vorderstraße, in welchem zur Zeit Hotelwirthschaft und Colonialwaarengeschäft betrieben wird, nebst Garten, Acker und Wiesen soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Juli 1882 Vormittags 9 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 1 versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 5 Hectar 12 Ar 90 □M.

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuerreinertrag: 40 Mark 44 Pf.

Gebäudesteuernutzungswert: 646 Mark — Pf.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserer Gerichtsschreiberei Zimmer No. 3 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 13. Juli 1882 Mittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 1 verkündet werden.

Zanow, den 23. Mai 1882.

Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das dem Eigenthümer **Albert Görs** in Damerow gehörige, in Damerow belegene, im Grundbuche von Damerow Band VI Blatt No. 339 verzeichnete Grundstück, Ackerland und Weide an der Karfenwiger Grenze soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Juni 1882 Vormittags 10 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 1 versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 2 ha 40 a 70 qm.

Der jährliche Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grund-Steuer veranlagt worden ist, beträgt 15 Mark 84 Pf.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserer Gerichtsschreiberei No. 3 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 28. Juni 1882 Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 1 verkündet werden.

Zanow, den 21. April 1882.

Königliches Amtsgericht.

Gegen **Husten, Heiserkeit, catarrhalische Affectionen, chronische Hals- und Brustleiden** ist der

Schlesische Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szozyrba** in Breslau, ein alt bewährtes, schnell wirkendes, Schleim lösendes Hausmittel und in $\frac{1}{4}$ Fl. zu M. 1.80, $\frac{1}{2}$ Fl. M. 1.—, $\frac{1}{4}$ Fl. M. 0.50 allein ächt zu haben

in **Schlawa** bei **H. Woldt.**

Offerte für Putzmacherinnen 2c

Ein bedeutendes renommirtes Confectionsgeschäft für Damenputz nebst Filz- und Strohhutfabrik wünscht an geeigneten Plätzen, auch kleineren Städten, Filialen zu errichten. — Des Artikels kundige Persönlichkeiten, welche sich über Fleiß und Tüchtigkeit ausweisen können, wird hierdurch Gelegenheit zu einer sorgenfreien Existenz geboten. — Bewerbungen nebst Lebenslauf und Referenzen sind an **Haasenstein & Vogler, Berlin S. W., sub G. I** zu richten. (H. 11353b.)

Bekanntmachung.

Paketverkehr nach Großbritannien und Irland.

Vom 1. Juni ab sind zu Packetsendungen nach Großbritannien und Irland bei der Beförderung auf dem Wege über Belgien (Ostende) nicht mehr drei, sondern nur noch zwei gleichlautende Zoll-Inhaltserklärungen erforderlich. Dieselben müssen, wie bisher, in französischer Sprache abgefaßt sein. Bei Sendungen deren Inhalt in Werthpapieren besteht, genügt die Beigabe einer Zoll-Inhaltserklärung.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts
Stephan.

Wollfäcke

von guter Qualität liefert frei ins Haus zu
2 Mark 25 Pf.

Isidor Abraham.

Am 1. Pfingstfeiertage

von Morgens 6 Uhr ab

findet in meinem Garten ein

Concert

statt. —

Entrée nach Belieben.

Hierzu ladet ergebenst ein

A. Bienengräber.

Die **zweite Etage** in meinem Hause **Stolper Vorstadt**, ist preiswerth sofort oder zum 1. October zu vermieten.

Zanow, den 20. Mai 1882.

von Michaëlls.

Wollmarkt zu Stolp i. Pom.

Der diesjährige Wollmarkt in Stolp i. Pom. findet am **14. Juni** statt.

Die Herren Woll-Producenten werden zur zahlreichen Beschickung desselben mit der Bitte aufgefordert, Meldungen und Bestellungen von bedeckten und unbedeckten Lagerräumen recht bald an Herrn Spediteur **Emil Freundlich** hier richten zu wollen.

Für prompte Expedition vom und zum Bahnhof Stolp ist Sorge getragen.

Die Wollmarkts-Commission.

Besten blauen englischen Dachschiefer

aus dem Schiffe „Clara Felicia“ von Portmadoc offerirt billigt
E. Reinholz in Colberg

Schiffsmakler

Commissions- und Expeditionsgeschäft.

Bekanntmachung.

Zu den im Termine den 22. d. Mts. abgegebenen Meistgeboten für die diesjährige Grasnutzung der Kämmerewiesen ist, wie in Gemäßheit des § 4 der Pachtbedingungen den Pächtern hierdurch eröffnet wird, der Zuschlag erteilt worden. Die Pachtbeträge sind binnen 10 Tagen zur Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Rügenwalde, den 24. Mai 1882.

Der Magistrat.

Junge.

Feinstes Pilsener Bier

empfehlen in flaschenreifer Waare

Paul Meyer,
Schlawe.

Einen ordentlichen

Hausknecht

sucht zum sofortigen Eintritt

A. Biencngräber.

Die Schwestern.

Novelle von G. H. v. Dedenroth.

(Fortsetzung.)

Erhardt verbeugte sich und folgte Abda, obwohl er lieber das Weite gesucht hätte, denn die bezeichnete Dame war gerade diejenige, mit welcher Hermsdorf vorhin sich unterhalten.

Er ward vorgestellt. Die Baronin war eine lebendige Frau, und ohne daß er wußte, wie es gekommen, war er plötzlich mit ihr in der besten Unterhaltung. Die Baronin war in der Gegend seiner früheren Garnison bekannt; seit einmal das Eis gebrochen und die erste Schüchternheit überwunden, sprach er ungenirt, und gerade das Natürliche seines Wesens, der gesunde Humor, oft ein derber Scherz amüßte die Dame; sie lachte, es traten Andere hinzu, auch Helene; er fühlte sich durch das Interesse der Damen ermuthigt, ließ sich gehen und schilderte das Garnisonleben der kleinen Stadt in so pikanter humoristischer Weise, seine Einfälle waren so

Wolljücker

von vorzüglicher Qualität
a M. 2,50 offerirt

J. S. Aron,
Paufnin.

Rathenower Brillen, Pince-nez
Lorgnetten, Barometer, Thermometer und andere optische Gegenstände zu herabgesetzten Preisen bei

Th. Schmatzhagen,
Uhrmacher.

Sämmtliche Farben

trocken, in Oel gerieben und streichfertige, sowie

Pinself, Lacke, Firnisse
hält stets vorräthig

Otto Mörke,
Schlawe.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach kurzen Leiden in Folge eines Herzschlages unser lieber Bruder und Nefse

Gustav Stubbe

in seinem 26. Lebensjahre, was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Schlawa, d. 26. Mai 1882.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In Deutsch-Puddiger wird ein Schäferknecht gesucht.

I a Emmenthaler Schweizer Käse

(directer Bezug)

empfehlen

Otto Mörke.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigt

Louis Aron, Schlawe.

Bergmanns

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. a Stück 60 Pfennig

Georg Schmidthals, Rügenwalde.
H. Selke, Schlawe.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Wohnsitz wieder nach Altenschlawe verlegt habe.

Schlawa, den 24. Mai 1882.

Frau **Jacobitz, Hebamme.**

frisch und scherzhaft, daß Abda wiederholt nach dem kleinen Kreise hinüber sah, der sich augenscheinlich besser amüßte, als die ganze Gesellschaft. Der ganze Ton schien verändert, zwangloser, der Kreis vergrößerte sich, — gerade das, worüber Abda gespottet, war geschehen; lautes Lachen erscholl, wo früher gehaltene Ruhe, die Damen rückten zusammen, statt der steifen Conversation einzelner Paare sah man einen fröhlichen Kreis, der sich weder um die Wirthin noch um die Gesellschaft zu kümmern schien.

Abda war eifersüchtig. War es Helene, die diesen Zauber bewirkt, den hölzernen Gast so zu beleben? Erhardt saß neben ihr, Helene lachte wie ein frohes Kind; Erhardt schien auch äußerlich völlig verwandelt, Alles an ihm war Leben und Frische; sie mußte sich gestehen, daß dieser Mann schön war, wenn er sprach, daß er einen Zauber des Gemüthlichen übte, der unwiderstehlich anzog. Und diesen inneren Reichtum hatte er unter einer so blöden Bescheidenheit verborgen, daß sie seiner gespottet. Sie verglich jene Elegants mit ihm, die mit blasirter Miene durch Jedaisen ermüdeten;

jene mit Geist kokettirenden Männer, die man in den Salons gesucht — sie Alle hatten nicht diesen Zauber geübt. Heute brauchte sie nicht zu fragen, ob sich ihre Gäste amüsirt; wer dort im grünen Zimmer gewesen, dem las man das Vergnügen von der Stirne; Damen, die sonst für einfältig gegolten, waren redselig; Herren, die ermüdend conversirt, stimmten in den neuen Ton ein. Hätte Jemand ein Gesellschaftsspiel vorgeschlagen, auch dieses wäre zum Troze gegen alles Ceremoniell acceptirt worden.

VII.

„Ich bin Ihnen Dank schuldig,“ sagte Abda zu Erhardt, als dieser sich empfehlen wollte. „Sie haben den größten Theil der Damen unterhalten; aber es war Unrecht, mich so irre zu führen, daß ich kaum erwarten durfte, Sie würden sich selbst hier wohl fühlen können.“

War es das Gemisch von Ironie der Gereiztheit und wirklichem Interesse in ihrem Tone oder der Einfluß ihres Zaubers, dem er erlegen, und die Besorgniß, ihr durch ein schlecht gewähltes Wort zu mißfallen, — derselbe Mann, der noch so eben für den ungezwungensten und lebhaftesten Cavalier gegolten, war Abda gegenüber so besangen und blöde, wie ein Mädchen. Er konnte den Blick ihres brennenden Auges nicht begegnen, ohne zu erröthen und, plötzlich verwirrt, nach Worten zu suchen. Es war nicht die Besangenheit der Geliebten gegerüber allein, sondern Furcht vor der Spottlust, die aus ihren Augen bligte, was ihn stottern machte, wie Jemand, der sich genöthigt glaubt, etwas Geistreiches sagen zu müssen, und im Augenblick nicht einmal eine passende Phrase finden kann.

„Sie sind sehr gütig,“ stotterte er heraus, und als sie ihn, befreundet über diese Antwort, fragend anschaute, setzte er hinzu: „Ich habe nur die Erfahrung gemacht, daß man sehr voreilig mit seinem Urtheil sein kann.“

Erhardt meinte bei diesen Worten sich selbst, und jenes Urtheil über vornehme Gesellschaften, das er gegen Abda geäußert; diese aber wählte einen Vorwurf zu hören, der zum Mindesten dreist genannt werden konnte, wenn er auch in scherzender Absicht geäußert war.

Die gereizte Stimmung, in der Abda sich den ganzen Abend hindurch befunden, ließ sie jetzt am wenigsten erwägen, daß Erhardt nicht eine solche Absicht haben könne. „Ich werde mir die Lehre merken!“ sagte sie, und kaum den Gruß Erhardt's erwidern, wandte sie sich ab, um Hermsdorf, gegen den sie heute weniger freundlich gewesen, durch ein Lächeln der Gunst zu versöhnen und Erhardt dadurch fühlen zu lassen, wie viel er verschertzt.

„Sie besuchen mich doch recht bald wieder, Herr Graf? Doch,“ fuhr sie leise fort, „ich fürchte, Sie haben sich heute nicht besonders amüsirt, da die Damen sich fast Alle einem Rival zuwandten, der Ihnen den Triumph streitig macht, am meisten gesucht zu werden.“

„Ich werde ihn nicht fürchten, gnädige Frau, so lange Ihre Gunst mir bleibt.“

„Was halten Sie von Herrn v. Erhardt? Es war ja heute eine förmliche Revolution im Salon.“

„Ich weiß nicht, worin seine Anziehungskraft besteht; keinesfalls aber in übergroßer Höflichkeit, — er hat mich beinahe umgerannt und mit seinen Sporen verwundet.“

„Ich habe Sie nochmals um Entschuldigung zu bitten,“ sagte Erhardt, als er den Grafen auf dem Corridor begegnete.

Hermsdorf verbeugte sich, ohne ein Wort zu sagen, trotzdem Erhardt ihn darauf ansah.

Erhardt stieg das Blut ins Antlitz, empfindlicher konnte die Antwort nicht lauten, als durch dieses Schweigen; es sagte ihm, daß der Graf die Entschuldigung annehme, weil er nicht anders könne. Erhardt that sich den Schwur, die Gelegenheit zu finden, Hermsdorf auf passende Weise auf dies Schweigen zu antworten.

Wir lassen einige Wochen vorübergehen. Trotzdem er keine Einladung erhalten, hat Erhardt das Haus Abda's

mehrmals besucht, aber je mehr seine Leidenschaft Nahrung erhalten, desto weniger kann er sich eines Erfolges rühmen. Abda zieht sich vor ihm zurück, behandelt ihn gleichgültig, und es ist fast immer Helene, mit der er sich im Hause des Präsidenten unterhält. Sie ahnt es, was ihn immer wieder kommen läßt, sie bemerkt es, daß seine Blicke Abda suchen, während er mit ihr plaudert, und ohne es zu ahnen, gewinnt sie immer mehr Interesse an ihm, sie lernt ihn achten, und Theilnahme erfüllt ihr Herz, wenn Abda dem zaghaften Ausdruck seiner heißen Sehnsucht kühl und spöttisch entgegenkommt, und das ihn zurückschreckt, noch ehe er Muth gefaßt, ihr zu nahen.

Abda sieht, wie er in ihren Fesseln schmachtet und sich doch wohl fühlt in der Nähe Helenens, sie bemerkt, daß ihre Schwester immer wärmer für ihn empfindet, auch sie hat den Werth des Mannes schätzen gelernt, und sie grollt allein, weil er bei einer Anderen besseren Trost findet, als sie ihm gönnt. Abda liebt, und Eifersucht kämpft mit dem Stolz. Sie fühlt, daß es nur ein Zauber ist, der ihn noch bannet, daß die Neigung für Helene schon unwissentlich gegen diesen Zauber ankämpft, sie weiß, daß es nur eines Blickes von ihr bedarf, um ihn wieder zu ihren Füßen zu ziehen, aber dieser Blick wäre ein Geständniß und es sträubt sich der Stolz, den ersten Schritt zu thun.“

Das Herz der zärtlich geliebten Schwester ist ihr entfremdet, Helene ahnt nicht, was in ihrer Brust fluthet, sie wirft ihr Herzenskälte vor, und sie erröthet zu gestehen, daß sie ein grausames Spiel mit dem eigenen Herzen treibt, daß die Eitelkeit die Stimme ihres Herzens schweigen läßt.

Beim Präsidenten ist ein kleiner Ball. Hermsdorf arrangirt das Fest, er überbietet sich, kleine Scherze und Ueberraschungen für den Cotillon zu erfinden, Abda ist launenhafter denn je, er ist entschlossen heute die Entscheidung herbeizuführen, den Sturm auf ihr Herz zu wagen, und hat sich eine Gelegenheit dazu erdacht. Er bestellt für eine Wahltour Schleifen von allen Farben, jede Dame soll während des Tanzes eine Schleife erhalten, die genau den Farben ihres Kleides entspricht, der Herr, dem sie diese reicht, soll für den Rest des Abends zu ihrem Cavalier erkoren sein. Als maitre de plaisir ist Hermsdorf fast berechtigt zu fordern, daß Abda ihn wählt, der Einzige den er fürchten könnte, ist Erhardt, aber dieser tanzt ja nicht. (Fortsetzung folgt.)

Welches Vertrauen die von dem Apotheker N. Brandt dargestellten Schweizerpillen bei Unterleibsstörungen und deren Folgen wie Verstopfung, Blähungen, Magenbrücken, saurer Geschmack etc. auch bei den Herren Aerzten genießen, zeigt uns nachfolgender Brief eines alten erfahrenen Arztes. Herrn Nch. Brandt! Von den mir unlängst überreichten Pillen habe ich zunächst Gebrauch und Versuch bei mir gemacht, da ich ein Unterleibsleidender ersten Ranges bin; dann auch noch an 2 Patienten meiner Kundschaft. — Ich kann mit gutem Gewissen den Pillen das beste Zeugniß ausstellen und wünsche nur, daß sie auch den Ruf erhalten mögen, den sie thatsächlich verdienen. Leider ist dasselbe mit reeller Waare nicht, wohl aber mit dem Schwindel der Fall. Die darin enthaltene Aloe entfaltet ihre Wirkung auf den Dickdarm vollkommen, es erfolgt schon nach 2 Stunden sicherer und ergiebiger Stuhlgang und ist deshalb das Mittel am meisten angezeigt, bei langdauernden chronischen Darmkatarrhen mit Verstopfung, bei Knickungen und lähmungsartigen Zuständen des Dickdarms und überhaupt habitueller Stuhlverstopfung. Die Pillen lassen sich 30 Jahre lang täglich nehmen, ohne die schwächende Wirkung der Mittelsalze im Gefolge zu haben. Auch bei dem chronischen Magentatarrh, der eine sekundäre Folge des chronischen Darmkatarrhs und der Hämorrhoiden ist, sind die Pillen von Nutzen etc. Mit Hochachtung Dr. med. R. . . . pract. Arzt, N. . . . (Bayern). Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker N. Brandt'schen Schweizerpillen per Schachtel N. 1. — erhältlich in den bekannten Apotheken.